

--- I N T E R V I E W ---

"Spiritualität kann ich nicht aus Büchern lernen, sie wird immer von spirituellen Menschen von Person zu Person weitergegeben."



Institut Simone Weil

Lehrhaus für Psychologie und Spiritualität

Friedenstraße 14
97828 Marktheidenfeld
www.lehrhaus.de



Sie sind die Begründerin und Leiterin des Lehrhauses für Psychologie und Spiritualität. Wofür steht dieses Lehrhaus und welchen Aufgaben hat es sich verschrieben?

Unser Lehrhaus für Psychologie und Spiritualität setzt an beim Personsein. Tiefenpsychologische und anthropologische Grundeinsichten machen das Bibel-Wort vom Menschen als Abbild und Gleichnis des Gottes einsichtig. Wir versuchen Antwort zu finden auf die Lebensfragen nach Sinn, Erfüllung und für die Verantwortung füreinander. Die Seele eines Menschen verlangt nach mehr als Wellness, Gesundheit, Geld. Um gesund zu sein, braucht es mehr. Hier arbeiten wir mit den spirituellen Ressourcen, die jede Person mitbringt. Wir bieten eine

dreijährige Weiterbildung an in der Methode der tiefenpsychologisch fundierten Themenzentrierten Interaktion (tf TZI©®). Hier lernen Menschen aus allen Alters- und Berufsgruppen ihre spirituelle und soziale, und persönliche Identität im Austausch miteinander zu entfalten.

Wie ist Ihre Begeisterung für die Spiritualität entstanden, gab es hierfür bestimmte Schlüsselmomente in Ihrer Geschichte?

Mir war schon sehr früh bewusst, dass ich nicht aus mir selber komme, sondern geschaffen bin. Meine Mutter hat mir in ausweglosen Situation gesagt: Da weiß ich auch nicht Bescheid – dich hat der liebe Gott gemacht. Durch Vorbilder in meinem Leben, durch Studium (Theologie, Psychologie, Physik) habe ich mich für das christliche Gottes- und Menschenbild entscheiden können. Das Christentum

nimmt mein und unser aller Leben in jeder Hinsicht ernst. Das ist für mich der eigentliche Schlüssel zu einem Engagement füreinander.

Gibt es Spezialgebiete in Ihrem Fachbereich, die Sie besonders interessant finden?

Besonders interessiert mich unsere typisch menschliche Persönlichkeitsentwicklung. Wir finden am Du, am Anderen zu uns selber. Die Beziehung zum Anderen ist der Weg zu uns selber, denn „du bist wie ich“. Dafür entwickeln wir uns, dass wir Verantwortung füreinander übernehmen. Das setzt Selbstfindung und Ichstärke voraus. Doch das ist erst die halbe Miete! Hingabe, letztlich Liebe ist das Ziel zur individuellen Glückseligkeit. Wir leben in einer sehr individualisierten Gesellschaft, wo jeder ums eigene Überleben kämpft... bis zum Bankencrash und bis in die Scherenentwicklung zwischen arm und reich. Da hilft nur Persönlichkeitsentwicklung in allen Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen. Deshalb ist neben der spirituellen und psychologischen Entwicklungshilfe auch die Gesellschaftspädagogik mein großes Steckenpferd.



Was macht für Sie persönlich und aus Ihrer Sicht für die Menschen generell die Faszination und den besonderen Reiz an der Spiritualität aus?

Es ist für mich nicht möglich, von „Spiritualität“ allgemein zu sprechen. Spiritualität muss immer eine bestimmte Ausformung haben, die uns die großen Religionen anbieten, für mich das Christentum. Faszinierend ist für mich in allen Religionen die Sehnsucht nach der eigenen Selbstüberschreitung. Nicht bei mir zu bleiben, sondern mich zu überschreiten – das ist ein täglicher, ein stündlicher Akt, der nie endet, aber auch nie müde macht. Und den wir gerade heute nicht mehr einüben! Aber so faszinierend das „Unverfügbare“, das „Unendliche“, die absolute Grenzerfahrung schon immer ist – vgl. Extremsport – wir kommen nicht

„über uns hinaus“ und bleiben, kreisen um uns selber.



Was waren bislang besonders tolle Momente bzw. Projekte, die Ihnen die Spiritualität beschert hat und welche Ziele haben Sie und das Lehrhaus für die Zukunft?

Ein besonderes Moment in meinem Leben war die

Begegnung mit der jüdischen Psychoanalytikerin Ruth C. Cohn (1912-2009). Ich konnte ihre Methode des Anteilnehmens an einander weiter entwickeln und sowohl philosophisch wie theologisch begründen. Ich freue mich darüber, dass diese Weiterentwicklung staatlich anerkannt ist. Es ist für uns hier am Lehrhaus ein Ziel, gerade nicht kurzfristig und schnell zu arbeiten, sondern auf die Nachhaltigkeit zu achten. Deswegen bieten wir Langzeitgruppen an, in denen der Kontakt zu sich selbst und zu den anderen wirklich über einen größeren Zeitraum wachsen und sich vertiefen kann. Der Gewinn für die TeilnehmerInnen zeigt sich privat und beruflich als Verantwortung, Leistungsbereitschaft, Sinnfindung. Ein zweites wichtiges Moment war die Begegnung mit der Person und der Theologie von Klaus Hemmerle (1929-1994), katholischer Bischof von Aachen. Hemmerle hat mich überzeugt, dass der christliche Glaube verständlich und alltagstauglich ist und eine wesentliche Botschaft für unsere Zeit hat. Denn wir können wissen, dass nicht unser Einzeldasein wichtig ist, sondern unsere Bezogenheit aufeinander. Diese plausible Lebenserfahrung hat ihren Grund: Gott lebt selbst in sich Beziehung und wir sind nach seinem Abbild geschaffen.

Welche Tipps würden Sie abschließend Einsteigern in die Spiritualität geben, die sich intensiver mit diesem Thema auseinandersetzen wollen? Wie findet man den besten Einstieg in diesen Themenbereich?

Zwei Tipps möchte ich geben: 1. Kontakt zu spirituellen Menschen zu suchen. 2. Das Leben anzunehmen, wie es ist, einschließlich der Möglichkeit, es zu ändern. Spiritualität kann ich nicht aus Büchern lernen, sie wird immer von spirituellen Menschen von Person zu Person weitergegeben. Einsteigern empfehle ich, mit gläubigen Menschen in Kontakt zu kommen. Das kann ganz einfach bei einer Einladung zum Essen geschehen oder beim Besuch eines Gottesdienstes oder einer Tagung zu spirituellen Themen. Wichtig dabei aber bleibt, dass die Alltagserfahrung mit sich selber und mit dem Leben allgemein nicht außen vor bleibt! Natürlich empfehle ich hier auch die Kurse in unserem Lehrhaus. Wir laden alle Menschen ein, unabhängig von ihrem Glaubensstandpunkt. Wir bieten unsere eigene christliche Glaubensüberzeugung als Anknüpfungspunkt für eine gemeinsame Suche. Es kommt uns darauf an, miteinander Worte zu finden für diese innere Sehnsucht nach Gott.



Das Interview führte David Heppner / www.hobbymap.de